

Konzeption der Kontaktstelle Holler

Stand Juli 2022



Spiel- und Lernstube „Kontaktstelle Holler“

Berliner Str. 41

66869 Kusel

Telefon: 06381-40186

E-Mail: kontaktstelle_holler@freenet.de

Homepage: www.kontaktstelle-holler.de

I. Beschreibung der Einrichtung

- 1. Allgemeine Information über Spiel- und Lernstuben (SLS) und „Sozialer Brennpunkt“**
- 2. Arbeitsinhalte von Spiel- und Lernstuben**

II. Spiel- und Lernstube „Kontaktstelle Holler“

- 1. Auftrag der Einrichtung**
- 2. Leitbild**
- 3. Trägerschaft**
- 4. Zielgruppen**
- 5. Öffnungszeiten**
- 6. Teilnahme und Kostenbeteiligung**
- 7. Einzugsgebiet und Lage der SLS „Kontaktstelle Holler“**
- 8. Räumliche und sachliche Ausstattung**
- 9. Personelle Besetzung**
- 10. Rechtsgrundlage und Finanzierung**
- 11. Grundsatzziele der Arbeit**

III. Angebote

- 1. Pädagogische Arbeit**
- 2. Hausaufgabenbetreuung**
- 3. Freizeitangebote**
- 4. Ferienprogramm**
- 5. Offene Arbeit**
- 6. Gemeinwesenarbeit + Eltern- bzw. Familienarbeit**
- 7. Interkulturelle Kompetenz**
- 8. Verpflegung**

IV. Kooperation und Vernetzung

V. Kita-Sozialarbeit

- 1. Rahmenbedingungen**
- 2. Ziele und Aufgaben von Kita-Sozialarbeit**
- 3. Rechtliche Grundlagen**

I. Beschreibung der Einrichtung

1. Allgemeine Information über Spiel- und Lernstuben (SLS) und „Sozialer Brennpunkt“

Spiel- und Lernstuben (SLS) existieren seit den 70er Jahren und sind in so genannten „Sozialen Brennpunkten“ eingerichtet worden (in Kusel im Stadtteil Holler). Nach der Definition des Deutschen Städtetages sind „Soziale Brennpunkte Wohngebiete, in denen Faktoren, die die Lebensbedingungen ihrer Bewohner insbesondere die Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen negativ bestimmen, gehäuft auftreten“.

Obwohl wir inhaltlich diese Definition zugrunde legen, verwenden wir in unserer Sprachregelung nicht den Begriff „Sozialer Brennpunkt“, sondern Wohngebiet, da sich die Bewohner/innen durch diesen Begriff diskriminiert fühlen.

2. Arbeitsinhalte von Spiel- und Lernstuben

Nach dem Selbstverständnis der Landesarbeitsgemeinschaft „Soziale Brennpunkte Rheinland-Pfalz“ sind SLS Bestandteile einer stadtteilorientierten Sozialarbeit. Sie haben den Auftrag, gemeinwesen- und familienorientiert zu arbeiten. Dies bedeutet, dass die gesamte Lebenssituation der Bewohner miteinbezogen wird. Im Unterschied zu den herkömmlichen Einrichtungen für Kinder sollen sich in den SLS durch den persönlichen Kontakt zu den Bewohnern und das Einbeziehen aller anderen Sozialisationsfelder intensive Ansätze zur gemeinsamen Lebensbewältigung ergeben.

II. Spiel- und Lernstube „Kontaktstelle Holler“

1. Auftrag der Einrichtung

Unsere Arbeit orientiert sich an SGB VIII.

2. Leitbild

- Kinder werden angenommen und ermutigt
- Kinder entfalten ihre Fähigkeiten und entdecken die Welt
- Kinder werden ganzheitlich und vielfältig gefördert
- Kinder erleben Vielfalt
- Familien finden Unterstützung
- Gemeinsam sind wir stark
- Unser Handeln ist vom Leitgedanken geprägt, das Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft als bereichernd und

selbstverständlich zu erleben und entsprechend wertzuschätzen und anzuerkennen.

Die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Durch sie sind wir beauftragt, Bildung, Erziehung und Betreuung für die uns anvertrauten Kinder zu übernehmen und dabei das selbstverständlich gegebene Erziehungsrecht der Eltern zu beachten und zu respektieren.

3. Trägerschaft

Träger der Spiel- und Lernstube „Kontaktstelle Holler“ ist der Verein „Kontaktstelle Holler e.V.“, der seit 1983 existiert.

4. Zielgruppen

Die Angebote der Spiel- und Lernstube „Kontaktstelle Holler“ richten sich an:

- schulpflichtige Kinder aus Kusel und Umgebung
- Jugendliche und junge Erwachsene aus Kusel und Umgebung
- Erwachsene des Wohngebietes Holler

5. Öffnungszeiten

Montag, Dienstag, Donnerstag: 10 – 18 Uhr

Mittwoch: 12 – 18 Uhr, 18 – 20 Uhr Jugendstunde

Freitag: 10 – 17.00 Uhr

Ansonsten sind die Öffnungszeiten bedarfs- und situationsorientiert. So finden neben den regulären Öffnungszeiten auch Sonderfahrten, Frühstücksangebote, Konzerte und Interkulturelle Angebote etc. statt.

6. Teilnahme und Kostenbeteiligung

Die Angebote der SLS „Kontaktstelle Holler“ richten sich vorrangig an Kinder und Jugendliche des Wohngebietes und der näheren Umgebung.

Die Angebote sind kostenlos, aber nicht umsonst: Sie fördern das soziale Verhalten, bringen positive Erlebnisse und integrieren Kinder und Jugendliche in die Gesellschaft. So steigen die Chancen für ein selbstorganisiertes Leben mit guter Perspektive. Auf eine verbindliche Anmeldung der Kinder und Jugendlichen wird verzichtet, auch wenn eine regelmäßige Teilnahme erwartet wird.

Kostenbeteiligungen werden nur für Sonderveranstaltungen erhoben (Freizeitprogramme, Ausflüge etc.), sind aber in der Regel nicht kostendeckend.

7. Einzugsgebiet und Lage der SLS „Kontaktstelle Holler“

Die SLS „Kontaktstelle Holler“ befindet sich im Stadtteil Holler. Zu diesem gehören die Berliner Straße, Unterm Feist, Oberer Holler und die Hollerstraße. Neben deutschen Familien leben im Stadtteil Holler viele Menschen polnischer, russischer, türkischer, ukrainischer, irakischer, syrischer, afrikanischer oder iranischer Herkunft. Die Situation hat sich mit der Flucht von vielen Flüchtlingen im Jahr 2015 nochmal verändert und die Wohnsituation im Stadtteil Holler erneut multikulturell geprägt. Im Stadtteil herrscht auch eine hohe Fluktuation.

Der Stadtteil Holler ist durch die typischen Faktoren eines „Sozialen Brennpunkts“ charakterisiert: Im Stadtteil wohnen viele einkommensschwächere, meist kinderreiche Familien, die durch eine hohe Arbeitslosenrate und damit verbundene Sozialhilfeabhängigkeit und Verschuldung geprägt sind. Hinzu kommen ein geringes Bildungsniveau, eine gehäufte Suchtproblematik und ein hohes Gewaltpotential.

8. Räumliche und sachliche Ausstattung

Die Kontaktstelle Holler besteht aus zwei Wohnungen, die sich in einem Mehrfamilienhaus in der Berliner Straße befinden. Die beiden Wohnungen haben zusammen 105m². Unsere Einrichtung hat folgende Räume:

- Gaming-Raum
- Hausaufgabenraum bzw. Gemeinschaftsraum
- 2 Toiletten (1 davon nur für Personal)
- Büro
- Küche
- Schulraum
- Kickerraum

Die beschriebenen Räumlichkeiten werden für Hausaufgabenhilfe, pädagogische Angebote und Freizeitgestaltung genutzt.

Im Sommer werden ein nahegelegener Bolzplatz und ein Spielplatz in Anspruch genommen.

Die Räume sind mit sachgerechtem Mobiliar und Spielzeug ausgestattet. Hierbei sind vor allem die technischen Geräte, wie PCs mit Internet, Musikanlage, Playstation mit Beamer, Dartsboard, mehrere Tablets und ein TV mit DVD-Player erwähnenswert. So haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit den Umgang mit modernen Medien unter Aufsicht einzuüben.

PC und Internet dienen zusätzlich zur Hilfe für den Einstieg ins Berufsleben (z.B. Stellenangebote aussuchen oder Bewerbungen und Lebensläufe schreiben). Neben den technischen Geräten gibt es aber auch einen Tischfußball, Brettspiele, eine kleine Bücherei sowie diverse Sportmaterialien (z.B. Fußbälle, kleiner Basketballkorb, Federball etc.).

9. Personelle Besetzung

Aktuell arbeiten in der Kontaktstelle Holler ein Diplom Pädagoge (39 Std.) und eine Erzieherin (39 Std.). Zudem ist eine Kita-Sozialarbeit – Stelle bei uns angesiedelt. Eine FSJ-Stelle wird bedarfsmäßig besetzt, auch Praktikantenplätze werden angeboten.

10. Rechtsgrundlage und Finanzierung

Rechtsgrundlage für die SLS ist das Kindertagesstätten-Gesetz Rheinland-Pfalz und die entsprechende Verwaltungsvorschrift.

Seit 1983 stellt uns die Stadt Kusel eine der beiden Wohnungen. Land, Kreis, Verbandsgemeinde, Stadt, Vereinsmitglieder und Spender finanzieren die Erzieherin, den Diplom-Pädagogen, die zweite Wohnung und die anfallenden Sachkosten.

11. Grundsatzziele der Arbeit

Ziel unserer Einrichtung ist es, die Benachteiligung der Kinder und Jugendlichen abzubauen und ihre Bildungschancen zu verbessern. Zusätzlich sollen die individuellen Entwicklungspotentiale der Kinder und Jugendlichen herausgearbeitet und gezielt gefördert werden.

Die Kontaktstelle Holler ist ein Ort

- der für Kinder und Jugendliche ein vertrautes, akzeptierendes und schützendes Umfeld beinhaltet
- der den Kindern und Jugendlichen die Chance zur Selbstentfaltung bietet
- an dem die Kinder und Jugendlichen, egal welcher Nationalität, gleichberechtigt sind
- an dem die Verbesserung der Bildungs- und Ausbildungschancen der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund steht
- an dem auch die Eltern Hilfe und Unterstützung bekommen
- an dem die Rechte der Kinder und Jugendlichen respektiert werden
- an dem auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen eingegangen wird
- der versucht zu vermitteln und in engem Kontakt mit anderen pädagogischen Einrichtungen steht
- an dem sich die Kinder und Jugendlichen in eine Gruppe eingliedern
- an dem die zu Betreuenden Orientierung und Begleitung erleben
- an dem die Kinder und Jugendlichen auch Grenzen erfahren

Durch die Bereitstellung von Raum zur persönlichen Entfaltung werden vorhandene Ressourcen und Fähigkeiten erweckt und gefördert. Dies trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei und vermittelt den Jugendlichen Selbstvertrauen, was nicht nur zur beruflichen Findung, sondern auch zum Bestehen im alltäglichen Leben beiträgt. Weiterhin unterstützt die Spiel- und Lernstube die Entwicklung von Eigenaktivität, Selbstverantwortung, Kreativität sowie kognitiven Fähigkeiten. Nicht zu vergessen ist der soziale Umgang mit Menschen und Konfliktsituationen, den die Jugendlichen innerhalb der Angebote sowie beim alltäglichen Miteinander erlernen. Als weitere Aufgabe wird gesehen, der Ghettoisierung der Bewohner des Stadtteils Holler entgegenzuwirken. Auch soll der Trennung zwischen Migranten und Deutschen entgegengewirkt werden. Durch gemeinsame Aktivitäten mit Jugendlichen anderer Herkunft soll versucht werden, herkunftsspezifische Grenzen aufzubrechen. In diesem Rahmen ist es notwendig, die bestehende Zusammenarbeit mit Jugendhaus und Jugendsozialarbeiter auszubauen und andere Institutionen in unsere Arbeit einzubeziehen. So kann durch gemeinsame Gruppenaktivitäten, wie

beispielsweise Sportveranstaltungen, Fahrten, Projekte etc. ein stadtteil- und herkunftsübergreifendes Wir-Gefühl geschaffen werden.
Die Jugendlichen werden eigenverantwortlich bei Belangen, die ihren Raum betreffen, eingebunden. Sie haben ein Mitbestimmungsrecht beim Aufstellen der Hausordnung, bei der Einrichtung des Raumes, bei der Planung von Aktivitäten usw.

III. Angebote

1. Pädagogische Arbeit

Im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit steht das Leben und Lernen in der Gruppe, wobei wir auf jedes Kind individuell eingehen.

Die Kinder:

- sollen sich bei uns wohl fühlen und gerne kommen
- werden in ihrer Individualität angenommen
- bekommen die Chance zur Selbstentfaltung
- sind gleichberechtigt, egal welchem Geschlecht, welcher Nationalität oder Religion sie angehören
- gestalten die Gemeinschaft durch eigenes Handeln kreativ und verantwortungsbewusst mit
- erleben sich im Umgang mit anderen und gliedern sich in die Gruppe ein
- entwickeln Fähigkeiten und Fertigkeiten
- erfahren Freiräume und Grenzen
- erfahren Normen und Werte und üben soziale Kompetenz
- lernen mitzubestimmen, eigene, für sie relevante Entscheidungen zu treffen und zu verantworten (Partizipation)
- erleben, dass Kritik und Beschwerden ernst genommen werden und lernen, wie man gemeinsam eine Lösung finden kann
- lernen durch Heranführung an eigenverantwortliches Handeln, sich auch ohne ständige Aufsicht und Kontrolle in den Räumen und auf dem Außengelände aufzuhalten
- erleben, dass sie offen über Gefühle und Sexualität sprechen können und dass sie über ihren Körper selbst bestimmen dürfen („Nein“ heißt „Nein“!)

Die MitarbeiterInnen:

- achten auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und gehen situations- und bedarfsorientiert darauf ein
- ermöglichen soziales Lernen in überschaubaren Zusammenhängen
- stehen den Kindern als Spiel- und GesprächspartnerInnen zur Verfügung
- sind feste Bezugspersonen und Ansprechpartner:innen
- nutzen Zeit und Freiräume, um auf individuelle Bedürfnisse der Kinder einzugehen
- begleiten bei Problemen und Konflikten
- geben Eltern Hilfe und Unterstützung
- fördern Eigenverantwortlichkeit, Selbständigkeit und Selbsthilfe
- schaffen ein vertrautes und akzeptierendes Umfeld
- lassen Andersartigkeit zu
- respektieren die Rechte der Kinder
- sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst
- bilden sich regelmäßig fort
- beziehen die Kinder, dort wo es möglich ist, in Entscheidungen mit ein (Partizipation) und geben ihnen im Vorfeld die nötigen Informationen
- lassen Kritik und Beschwerden von Kindern und Eltern zu und versuchen eine Lösung mit und für alle Beteiligten zu finden
- kommen ihrer Aufsichtspflicht nach, indem sie für jede Situation eine individuelle Gefahreneinschätzung vornehmen, und daraus resultierende Entscheidungen treffen
- akzeptieren, dass Kinder in unserer Einrichtung erste Verliebtheit empfinden und Schamgefühle entwickeln und nehmen diese Gefühle ernst. Sie stehen jederzeit für Gespräche über Gefühle zur Verfügung

2. Hausaufgabenbetreuung

Hauptbestandteil unserer Arbeit ist die tägliche Hausaufgabenbetreuung. Diese findet in der Regel von 12:30 Uhr bis 15:00 Uhr statt, bei Bedarf auch länger.

Ziele sind die Förderung und Steigerung der Motivation, Gewöhnung an

regelmäßiges, eigenständiges Arbeiten und Aufarbeitung schulischer Defizite. Dabei versuchen wir die vorhandenen Potentiale der Kinder und Jugendlichen zu erkennen und gezielt zu fördern.

3. Freizeitangebote

Ein weiterer wichtiger Aspekt unserer Arbeit, ist das pädagogische Freizeitangebot.

Die Möglichkeiten zur sinnvollen Freizeitgestaltung im Wohngebiet Holler sind stark eingeschränkt. Die grundlegenden Ziele sind dabei den Kindern und Jugendlichen ein kreatives und sinnvolles Angebot zur Freizeitgestaltung anzubieten, Freiräume zum Spielen und Lernen zu schaffen, sowie neue Erfahrungen zu ermöglichen und die Kompetenzen und Fähigkeiten der zu Betreuenden zu fördern.

Das Spielen ist hierbei ein wichtiger Bereich für die Entwicklung des Kindes. Hier kann es Fähigkeiten erlernen, Aggressionen abbauen und als Teil einer Gruppe neue Erfahrungen sammeln. (Sozialverhalten erlernen und Selbstvertrauen aufbauen).

Die verschiedenen Angebote bewegen sich im Rahmen sportlicher, handwerklicher, musischer, kreativer und kommunikativer Aktivitäten.

4. Ferienprogramm

In den ersten drei Wochen der Sommerferien und der ersten Woche der Oster- und Herbstferien, bieten wir den Kindern und Jugendlichen ein abwechslungsreiches und interessantes Ferienprogramm an.

Da in den Ferien die Hausaufgabenzeit wegfällt, können größere Reiseziele und zeitintensive Aktivitäten durchgeführt werden. Dadurch können die Kinder und Jugendlichen Neues erleben und ihren Erfahrungshorizont (außerhalb des Wohngebiets) erweitern.

Ein Teil der Kosten wird dabei von der Kontaktstelle übernommen.

5. Offene Arbeit

Wir verstehen uns als offene Einrichtung mit offenen Strukturen. D.h. wir arbeiten ohne feste Anmeldung. Unsere Angebote können somit ohne Anmeldung genutzt werden.

Offene Arbeit in der Kontaktstelle bezieht sich nicht ausschließlich auf die pädagogische Arbeit mit den Kindern, sondern spiegelt sich in der gesamten Haltung der MitarbeiterInnen wider. Es geht um die Offenheit gegenüber den Kindern, den Familien der Kinder, den Kooperationspartnern der Einrichtung und den Mitarbeitenden im Team. In unserer Einrichtung können sich alle Beteiligten wohlfühlen, ihre Stärken und Interessen im Alltag mit einbringen und ihre Bedürfnisse darlegen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder in ihren individuellen Entwicklungsschritten, begleiten und beraten die Familien der Kinder bei ihren erzieherischen Aufgaben und unterstützen sich gegenseitig im Team, um die täglichen Herausforderungen zum Wohle der Kinder professionell zu gestalten. „Offene Arbeit bedeutet, Pädagogik und Organisationsformen immer von neuem auf den Prüfstand zu stellen und den sich wandelnden Anforderungen durch Kinder und Familien ebenso anzupassen wie den eigenen Erkenntnisprozessen“.

Offene Arbeit ist daher ein Prozess, der niemals endet. Dies bedeutet: „Die einzige Konstante der Offenen Arbeit ist die Veränderung.“¹

6. Gemeinwesenarbeit + Eltern- bzw. Familienarbeit

Weiterhin bieten wir in unserer Spiel- und Lernstube eine Gemeinwesen orientierte Arbeit an, welche die Anwohner in den unterschiedlichsten Lebenslagen unterstützt und begleitet.

Dazu gehört auch Elternarbeit, die uns hilft das soziale und familiäre Umfeld der Kinder und Jugendlichen zu beleuchten und gemeinsame Lösungsansätze zu finden.

All dies kann nur auf einer gewissen Vertrauensebene geschehen. Ein regelmäßiger Austausch über Vorkommnisse, Auffälligkeiten, Gewohnheiten und Bedürfnisse der Kinder ist uns sehr wichtig. Genauso wie das Einhalten von

¹ Dr. Gerlinde Lill; <https://www.nifbe.de/fachbeitraege/beitraege-von-a-z?view=item&id=523&catid=313&showall=&start=1>; eingesehen am 09.07.2018, 12:00 Uhr MEZ

Absprachen. Wir erreichen dies hauptsächlich durch Telefonate und „Tür- und Angelgespräche“. Darüber hinaus stehen wir den Eltern jederzeit für Gespräche zur Verfügung. Wir bieten den Eltern Hilfe bei Problemen, Behördengängen, Terminen, Anträgen etc.

Um weiterhin Vertrauen aufzubauen, veranstalten wir jährlich ein großes Straßenfest und ein Fußballturnier, bei dem die Anwohner bei der Planung und der Durchführung miteinbezogen werden. Es finden in unregelmäßigen Abständen Elternfrühstücke, „Interkulturelle Abende“ (mit Essen aus versch. Kulturen), Fahrten sowie Vorträge statt. Diese Veranstaltungen sollen Kinder, Jugendliche und Erwachsene zugleich ansprechen, um Gemeinschaftserlebnisse zu schaffen, Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben und unsere Einrichtung interessanter zu machen. Viele der Veranstaltungen finden in Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen statt und fördern ein soziales Netzwerk.

7. Interkulturelle Kompetenz

Interkulturelle Kompetenz beschreibt die positive Wertschätzung von kultureller Vielfalt und individueller Verschiedenheit. Die Voraussetzung dafür ist ein beidseitiger Respekt, um voneinander zu lernen.

Durch weltweite Krisen, Kriege und Armut müssen sich immer mehr Menschen auf Flucht begeben. Dies verändert natürlich auch unsere Arbeit.

Bei uns können sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Nationalität, sozialer Herkunft, Kultur und Religion mit Achtung und Offenheit begegnen. Unsere Kinder erleben ein Klima der Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Menschen, anderen Sprachen, Kulturen und Religionen. Diese Atmosphäre und Haltung des Personals prägt unseren Alltag.

Den Kindern wird ermöglicht

- einen offenen und neugierigen Umgang mit Kindern unterschiedlicher Religionen, Kulturen und Sprachen zu pflegen
- Unterschiede zwischen Menschen und Kulturen wahrzunehmen und diese als Bestandteil unserer Welt zu erkennen
- ein Interesse an anderen Kulturen und Sprachen zu entfalten

- eigene Kompetenzen der Mehrsprachigkeit zu erhalten und einzubringen
- im sozialen Umgang miteinander die deutsche Sprache zu erlernen und darin Förderung zu erfahren.²

8. Verpflegung

Für die Kinder stehen zu jeder Zeit ausreichend Getränke wie Tee, Sprudel oder Milch zur Verfügung. Bei Bedarf können sie einen kleinen Imbiss wie Müsli, belegte Brote oder Obst zu sich nehmen. Dienstags besuchen wir die Tafel und gehen einkaufen, wobei auch jedes Mal die Kinder miteinbezogen werden. Mittwochs und donnerstags kochen und backen wir gemeinsam. Wir vermitteln den Kindern dabei, wie man sich gesund und ausgewogen ernährt (z.B. Ernährungspyramide), was bei der Zubereitung von Lebensmitteln zu beachten ist (Hygiene, Zubereitungsart etc.)

Auch Werte wie Tierschutz (auch mal veganes oder vegetarisches Essen) und Konsum, der sich im Rahmen bewegt (kein übertriebener Fleischverzehr oder Essen, das weggeworfen werden muss) sind uns wichtig, ebenso wie Nachhaltigkeit.

Wir nehmen am europäischen Schulobst- und Schulumilchprogramm teil.

9. Kooperation und Vernetzung

Wir arbeiten mit allen Personen und Institutionen zusammen, die in einer Beziehung zu unserer Arbeit stehen:

- KITAS
- Anti-Rassismus AG Gymnasium Kusel
- Grundschule Kusel
- Paul-Moor-Schule Kusel
- Jakob-Muth-Schule Kusel
- FV Kusel
- Haus der Jugend Kusel

² Nach den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes RLP 2014 Seite 69

- Mehrgenerationenhaus Kusel
- Jugendamt Kusel
- Arbeitskreis Suchtprävention
- Jugendzentrale Kusel
- Diakonie Kusel
- Lebenshilfe Kusel
- Kuseler Tafel
- Erziehungsberatungsstelle Kusel
- Schulsozialarbeiter

V. Kita-Sozialarbeit

Unter dem Dach der Kontaktstelle Holler e.V. Kusel angesiedelt sind die Spiel- und Lernstube (ausgerichtet für die Altersgruppe Schuleintritt bis 14- jährige) sowie seit Dezember 2013 Kita-Sozialarbeit.

Mit Kita-Sozialarbeit hat sich die Möglichkeit eröffnet, junge Familien mit Kindern im Alter von 0 Jahren bis Schuleintritt bzw. schon in der Schwangerschaft anzusprechen. Ihnen wird das Angebot der sozialpädagogischen Beratung, Unterstützung und Begleitung auf breiter Ebene gemacht. Die Zusammenarbeit erfolgt innerhalb des Spektrums punktuell bis intensiv. Die Kooperation mit anderen sozialen Institutionen und Trägern wird gesucht und ist erwünscht.

Die Konzeption und Interpretation von Kita-Sozialarbeit sieht vor

- ein Zusammenspiel von Komm- und Gehstrukturen zu praktizieren,
- den präventiven Charakter der Hilfe in den Vordergrund zu stellen,
- außerhalb des Kontextes von Jugendhilfemaßnahmen tätig zu werden,
- unbürokratisch, flexibel und orientiert am Bedarf der Familien zu arbeiten
- und als Schnittstelle zu fungieren.

Im Einzugsbereich von Kita-Sozialarbeit liegt die gesamte Stadt Kusel sowie im Besonderen der Stadtteil Holler, der aufgrund seiner zahlreichen Sozialwohnungen als benachteiligtes Wohngebiet eingeordnet werden kann.

1. Rechtliche Grundlagen

Mit Kita-Sozialarbeit im Sozialraum hat sich das Land Rheinland-Pfalz zum Ziel gesetzt Kindertagesstätten in Wohngebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf zu fördern und zu unterstützen. Hierfür wurde den Jugendämtern ein jährliches Landesbudget zur Verfügung gestellt.

Ab 01.07.2021 kommt nun nach §25 Abs.5 KiTaG erstmals vom Land ein sogenanntes Sozialraumbudget zum Tragen. Das Sozialraumbudget folgt dem Leitbild des sozialen Ausgleichs und ermöglicht den örtlichen Trägern der öffentlichen Jugendhilfe durch den Einsatz von entsprechendem Personal eine zusätzliche Steuerung und Schwerpunktbildung.

2. Ziele und Aufgaben von Kita-Sozialarbeit

Kita-Sozialarbeit orientiert sich an den übergeordneten Zielen

- elterliche Kompetenzen zu fördern,
- Kinder zu stärken,
- die Zusammenarbeit aller an diesem Prozess beteiligten Personen/Institutionen partnerschaftlich und konstruktiv zu gestalten.

Mit Kita-Sozialarbeit möchte man die Familien

- frühzeitig,
- auf niederschwelligem Niveau,
- auf freiwilliger Basis,
- durch aufsuchende Sozialarbeit
- erreichen und die vordringlichen Themen der Familien aufgreifen, die da sind:
- Vermittlungsfunktion bzw. Herstellung von Kontakten zu den Kitas in Kusel, zur Grundschule, zu den ansässigen Förderschulen, zu Tagespflegemüttern, Hebammen, Reha-Westpfalz, Kuseler Tafel, Sozialkaufhaus des DRK, Schuldnerberatung, ehrenamtlichen Helferinnen, Vereinen etc.,
- Begleitung zu Arztbesuchen , in die Kinderklinik, in psychiatrische Einrichtungen,

- Begleitung bei Behördengängen (Kreisverwaltung, Verbandsgemeinde, Jobcenter...),
- Unterstützung in administrativen Angelegenheiten (Antrag auf ALG II, Antrag auf Wohngeld, Kinderzuschlag, Erziehungsgeld, etc.),
- Entwicklung von Perspektiven,
- Unterstützung in Erziehungsfragen

3. Rahmenbedingungen

Kita-Sozialarbeit ist mit einer 75% Stelle (Sozialarbeiterin) besetzt. Die Arbeitszeiten gestalten sich flexibel und orientieren sich am Bedarf des angesprochenen Klientels. In der alltäglichen Arbeit verbinden sich Komm- und Gehstrukturen. Die aufsuchende Sozialarbeit nimmt einen hohen Stellenwert ein.

Die Zugangswege erschließen sich über einen freien Zugang zur Kontaktstelle Holler e.V. sowie über Kooperationspartner. Alle Angebote sind kostenfrei.

Die Finanzierung ist wie folgt geregelt:

Ab 01.07.2021 werden im Rahmen des „Sozialraumbudgets“ 60 % der Personalkosten vom Land und 40% vom Kreis übernommen. Die Sachkosten obliegen dem Träger.

Die Stelle ist von unbefristeter Dauer.

Für Dienstfahrten steht ein Dienstauto (VW-Bus) zur Verfügung. Zur Ausstattung gehören des Weiteren die Räumlichkeiten der Kontaktstelle Holler, Laptop, Tablet und Diensthandy.